

...

Am Brunnen stellte er einen Eimer unter den dünnen Strahl, setzte sich auf den Rand und starrte selbstvergessen auf die eingeritzte Schlange im Stein. Mit einem Finger fuhr er langsam die Acht nach. Mit einem Mal beschlich ihn das Gefühl beobachtet zu werden. Doch als er sich umsah war der Hof leer, abgesehen von der alten Skulda, die vor der Küche in der Sonne saß. Sie saß auf ihrem Lieblingsplatz, der Holzbank neben der Küchentür. Einen Kübel zwischen die Beine geklemmt, war sie damit beschäftigt, eine Gans zu rupfen. Arath stand auf und ging zu ihr. Sie unterbrach ihre Arbeit nicht, als er sich zu ihr setzte. Eine ganze Weile lang sah er Skulda schweigend zu. Ihre Hände waren überraschend flink, Büschel für Büschel flogen die ausgerupften Federn in den Eimer. Nach einiger Zeit ließ die Alte die halb-nackte Gans zu den Federn in den Eimer gleiten und sah Arath mit mildem Interesse an. Irritiert schluckte er. Ihre Augen hatten unterschiedliche Farben! Das eine Auge war grün, das andere braun. Einem Menschen mit zwei verschiedenen Augenfarben war Arath noch nie zuvor begegnet. Er hatte die Alte immer nur von weitem gesehen und sie kaum beachtet. Aus der Entfernung hatte sie gebeugt und gebrechlich gewirkt. Doch nun, aus der Nähe, strahlte sie Kraft und Lebendigkeit aus. Sie trug ein schlichtes schwarzes Kleid, eine fleckige, mit rotem Blut besudelte Schürze und die weißen Haare nach hinten zu einem Knoten gebunden. Skulda hatte ihre mit Gänsefedern behafteten Hände in den Schoß gelegt und schien darauf zu warten, dass Arath etwas sagte. Ihr Blick aus den zweifarbigen Augen machte Arath unruhig. Er schien bis in sein Innerstes vordringen und mit einem Mal war er sich sicher, dass die Alte etwas über die Zeichen und die Schlange wissen musste. Doch wie sollte er sie darauf ansprechen? Er überlegte, was ihm Orgon über Skulda berichtet hatte. Als Arath vor einem guten halben Jahr in die Burg gekommen

war, hatte der Stallmeister ihm das Gesinde vorgestellt. Die greise Amme sei eine gute Geschichtenerzählerin, hatte Orgon gemeint. Und das könnte ein guter Anfang sein.

»Du weißt viele Geschichten über die Burg, hab' ich gehört«, sagte er vorsichtig.

Die Alte reagierte nicht. Sie nahm die Gans wieder aus dem Eimer und rupfte schweigend weiter.

Warum sagte sie denn nichts? Vermutlich war sie schwerhörig.

Arath hob seine Stimme und fragte laut und deutlich: »Skulda, kennst du alte Geschichten über die Burg? Ich würde sie gerne hören! Vielleicht etwas aus der Zeit als sie erbaut worden ist.«

Obwohl er sehr laut gesprochen hatte rupfte Skulda ohne zu reagieren weiter. Entweder war sie taub oder sie wollte nicht. Arath begann sich zu ärgern. Er wartete noch eine Weile, dann stand er auf und ging. Es hatte keinen Zweck, die Alte wollte einfach nicht. Als er schon ein paar Schritte entfernt war drehte er sich noch einmal um. Doch Skulda schien nicht bemerkt zu haben, dass er aufgestanden war. Eigentlich war es reine Zeitverschwendung, trotzdem hakte Arath ein letztes Mal nach: »Die Schlange, die sich in den Schwanz beißt. Weißt du etwas darüber?«

»Als Arktos, der Erste der Bären, zusammen mit seinen Freunden durch den Wald brach, wäre er fast hineingestürzt«, ertönte plötzlich ihre Stimme.

Vor Schreck wäre Arath fast gestolpert, so überrascht war er, dass die Alte doch noch sprach.

Langsam hob sie den Kopf und nagelte ihn mit ihrem Blick fest. »Nicht in eines der Dimensionslöcher, nein«, sagte sie und schüttelte den Kopf, so dass sich eine Strähne ihres weißen Haares löste und wie eine Schlange auf ihrem schwarzen Kragen krinzelte. »Um ein Haar wäre er durch die Zeit gestürzt. Seinen Freunden ist es zu verdanken, dass er dort nicht verloren ging.«

»Durch die Zeit?«, fragte Arath und sein Puls beschleunigte sich.

»Arktos war stark und mutig. Er war es nicht gewöhnt, dass ihm seine Wehrhaftigkeit nichts nützte. Aber was kann Kraft und Mut gegen den alles vernichtenden Fluss der Zeit schon ausrichten?«

Die Alte sah ihn an, als ob er ihre Frage beantworten sollte.

Arath schüttelte den Kopf. »Nichts«, murmelte er.

Erneut fixierte die Alte ihn gründlich. Eine weitere Strähne hatte sich aus dem Haarknoten gelöst und nun tanzten zwei weiße Schlangen um ihren Hals. Plötzlich lächelte sie und packte ihn mit einer raschen Bewegung am Handgelenk. Mit erstaunlicher Kraft zog sie ihn zu sich heran. »Was kann die Zeit aufhalten?«, zischte sie.

»Ich, ... ich weiß es nicht«, stotterte Arath. »Ist es denn so wichtig, sie aufzuhalten?«

»Es gibt nichts Wichtigeres«, brummte die Alte.

Sie ließ sein Handgelenk los und starrte mit glasigem Blick auf die Gans. Dann rupfte sie weiter, als ob sie nie unterbrochen worden wäre. So viel Arath auch nachfragte, sie schien ihn nicht mehr wahrzunehmen. Endlich gab er es auf. Es war seltsam. Als er über den Hof zum Brunnen ging, spürte er ganz deutlich ihren Blick im Nacken. Er sah sich um, aber Skulda war ganz in ihre Arbeit vertieft.

...